

NATÜRLICH GÄRTNERN unterstützt EM-Gartenprojekt in Südafrika

Mit Herz und Hand zu mehr Eigeninitiative

Die Gartengruppe der Heimstätten-Gemeinschaft Diepsloot



Die Einwohnerzahl in Diepsloot liegt bei geschätzt 120.000 Menschen.



Zuckermais für die Selbstversorgung

Auf halbem Weg zwischen Pretoria und Johannesburg liegt Diepsloot, eine Ansiedlung von Menschen auf der Suche nach einem Zuhause. Die Siedlung liegt sehr frei und ist durch eine fragwürdige Flotte von Taxen mit den beiden Städten Johannesburg und Pretoria verbunden.

Diese Gemeinschaft wurde 1993 gegründet, und zwar als Hausbesetzer begannen, Notunterkünfte auf unbewohntem Land zu errichten. Für viele, die sich in Diepsloot niederließen, stellte es einen hoffnungsvollen Neustart dar. Zwölf Jahre später war die Gemeinschaft rapide angewachsen und einige Träume ihrer Bewohner waren sogar in Erfüllung gegangen. Die Zahl stieg noch weiter an. Zum einen dadurch, dass weitere Anwohner aus anderen



Für viele Menschen stellte Diepsloot ein hoffnungsvoller Neustart dar.

Gebieten zuwanderten. Zum anderen durch die Zwangsumsiedlung von Hausbesetzer aus anderen Regionen durch die Regierung. Die örtliche Sozialbehörde schätzt die gegenwärtige Einwohnerzahl in Diepsloot bei 120.000 liegt.

In Diepsloot sind lebensnotwendige Einrichtungen Mangelware. Die Niederlassung wird von einer staatlichen Klinik, dem »Oliver-Tambo-Gesundheitszentrum«, einigen Not-OP-Räumen und einer Komplett-Gesundheitszentrum versorgt. Außerdem gibt es die Möglichkeit einer Taxifahrt für einen Euro. Das nächste Krankenhaus ist ungefähr 63 Kilometer entfernt. Ähnlich wie das Gesundheitssystem entsprechen auch Polizei- und Schulsystem nicht den Bedürfnissen. Für die Mehrzahl der Bevölkerung ist die Trinkwasserversorgung und Abfallbeseitigung unzureichend – so wie die gesamte Siedlung in einem unzureichenden Zustand ist. Die Bewohner greifen auf kommunale Wasserleitungen oder Wasserversorgungsfahrzeuge zurück. Sie benutzen öffentliche Toiletten und entsorgen ihren Müll auf freien Flächen.

Diepsloot in der Krise

Es überrascht nicht, dass die gesundheitliche Situation in Diepsloot besorgniserregend ist. Die offiziellen und inoffiziellen Gesundheitsversorger berichten über Infektionen und Krankheiten aller Art. Da illegale Wohnsiedlungen nur sehr schwer zu dokumentieren sind, können die Schätzungen über die Verbreitung von Cholera, HIV-Infektionen, Geschlechtskrankheiten usw. nur sehr grob sein. Wie dem auch sei, die Bevölkerung spricht von steigenden Zahlen von HIV infizierten Nachbarn und Todesfällen durch AIDS. Die steigende Zahl von AIDS-bedingten Krankheitsfällen, die eine bereits gebrechliche Gemeinschaftsstruktur lähmt, alarmiert die Bevölkerung.



Die Firma LINDROS Whole Earth Consultants führte bereits im Jahr 2002 die Arbeit mit Effektiven Mikroorganismen (EM Technologie) ein.

Nachweislich ist Diepsloot in der Krise. Unlängst richtete sich die Feindschaft gegen zwangsumgesiedelte Einwohner, die von Choleraausbrüchen heimgesucht wurden. Im Februar 2001 erregte ein gewaltsamer Konkurrenzkampf zwischen Taxibetreibern die Aufmerksamkeit. In der Liste der rasant ansteigenden HIV-Rate steht Diepsloot an erster Stelle. Nach einem Artikel über HIV im »Drum-Magazin« mit der Überschrift: »Die laufenden Skelette aus Diepsloot« griffen erzürnte Anwohner Schwester *Purie Baloyi* an, eine private Krankenschwester, die das Interview zu diesem Artikel gegeben hatte. Schwester Purie, die über ihre Beobachtungen bei ihrer Arbeit in der Gemeinde berichtet hatte, entging nur knapp den gewaltsamen Übergriffen. Nicht nur Schwester Purie, sondern auch die Schwestern der Oliver-Tambo-Klinik vermuten, dass die HIV-Rate die 50 Prozent Grenze erreicht hat.

Sicherung der Nahrungsmittel für den Haushalt

Mit diesem Hintergrundwissen wird es sicher verständlich, wie wichtig es ist, zur Eigeninitiative zu ermutigen, um die gesundheitliche und wirtschaftliche Situation der Bevölkerung zu verbessern.

In den Jahren 2002 und 2003 gründete das Landwirtschaftsministerium die Heimstätten-Gemeinschaft. Sie stellten Mittel wie Werkzeug, Sämereien und Kompost zur Verfügung und boten Schulungsprogramme an. Der Unterricht fand normalerweise in Privathaushalten statt. Die Gruppen bestanden zu 95 Prozent aus Frauen (die Männer reden – die Frauen handeln!). Viele dieser Haushalte, die in das Programm eingebunden waren, befanden sich in neu gegründeten Wohnvierteln mit winzigen Häuschen (32 bis 36 Quadratmeter) und einem kleinen Stück Land von etwa 86 Quadratmetern dazu. Sie gehörten zum Regierungsprogramm RDP (Wiederaufbau und Entwicklung). Diese Häuser besaßen alle fließendes Wasser.

Lesen Sie bitte auf Seite 67 weiter.

Fortsetzung von Seite 65

Die Gruppe

Es bildeten sich auch Gruppen, die mit der Forderung nach mehr Land an die Regierung herantraten, das sie gemeinsam bewirtschaften wollten. Hierfür stellte die Regierung Zäune und Wasser zur Verfügung. Das Wasser stellte eine große Herausforderung dar, und nur einige wenige Gruppen fanden Grundwasser und fielen somit nachträglich aus dem Förderprogramm der Regierung. Unglücklicherweise handelte es sich hier um ein politisches Machtspiel. Es fehlte an Kontinuität hinsichtlich der Fördermittel und Schulungen.

Die in Bryanston ansässige Firma LINDROS Whole Earth Consultants führte 2002 schließlich die Arbeit mit Effektiven Mikroorganismen (EM) in



Die Regierung stellte Zäune zum Schutz der Gartenanlage zur Verfügung.

einigen Workshops ein. (Eine interessante Beobachtung war, dass bei Folgetreffen und EM-Lieferungen das meiste EM für persönliche und hygienische Belange genutzt wurde und das mit unglaublichen Ergebnissen!) Eines der Projekte, das glücklicherweise einen Zaun zur Verfügung gestellt bekam, war die Diepsloot-Gartengruppe, gegründet von *Sam* und *Themba*.

Der Garten wird von mehreren kleinen Gruppen bewirtschaftet, die sich regelmäßig zu Beratungen treffen. Eine Tatsache in diesen armen Gemeinden ist es, dass die Teilnahme der Mitglieder in solchen Projekten sehr unzuverlässig ist. (Z. B. wenn sie gerade einen bezahlten Minijob haben, stehen sie für ein oder zwei Tage nicht zur Verfügung.) *Sam* und *Themba* jedenfalls machten diesen Garten zu ihrer Hauptaufgabe und ihrem Lebensunterhalt. *Themba* hat bereits eigene EM-Versuche bei seinen Tomaten, Mais und Mangold gemacht. Er wollte nicht einfach glauben, was wir ihm erzählten und ist nun von der Kraft der Mikroorganismen überzeugt.



Sam und *Themba*, die Gründer der Diepsloot-Gartengruppe.



Auch ließ die Regierung ein Bohrloch erstellen. Doch wurde das Programm gestoppt und eine Wasserpumpe von der Regierung nie installiert.

Obwohl die Regierung ein 46 Meter tiefes Bohrloch erstellte (bei 3,5 Meter auf Wasser stieß und 3000 Liter Wasser pro Stunde förderte) wurde das Programm gestoppt und eine Pumpe und ein Bewässerungssystem wurden nie installiert.

So war es eine große Freude als der Herausgeber und Chefredakteur

des bekannten Biogartenmagazins **NATÜRLICH GÄRTNERN** *Kurt Walter Lau* und seine Ehefrau *Gabriele Freitag-Lau*, Geschäftsführerin des EM-Fachunternehmens MikroVeda Handelsgesellschaft mbH bei ihrer Studienreise durch Südafrika dieses Projekt besichtigten und spontan beschlossen zu helfen. Im letzten Jahr



Nur Regenwasser aus dem Tank stand zur Verfügung.

stellten sie uns eine größere Geldsumme zur Verfügung. Davon wurden eine Bohrlochpumpe, ein Tank und ein Kompressor angeschafft, der das Wasser in ein Bewässerungssystem befördert. Die Arbeiten sind nahezu abgeschlossen.

Die größte Herausforderung stellte jedoch die Elektrizitätsgesellschaft ESKOM dar, die nicht bereit war, den Garten mit einer eigenen Stromversorgung auszustatten.

Traditionell herrscht in diesen Wohnvierteln eine schlechte Zahlungsmoral vor. Daher haben die Dienstleistungsunternehmen ein System entwickelt, indem sie z. B. für Mobiltelefone Karten verkaufen, die Zuhause über den Computer aufgeladen werden können. Diese Module werden jedoch nur an Privatpersonen und nicht an Gruppen, wie z. B. an die Diepsloot-Garten-Gruppe, verkauft. Es dauerte nun sehr lange, bis die Gartengruppe zu einer Einigung gelangte (in der schwarzen Bevölkerungarten solche wichtigen Themen in monatelange Diskussionen aus). Schließlich einigte man sich darauf die Karten aus der Gemeinschaftskasse anzuschaffen und das Modul in Sams privatem Computer einzubauen.

Jetzt warten alle auf den Strom. Zum Glück hatten wir einen regenreichen Sommer. Die Pflanzen wuchsen also auch ohne Bewässerungssystem prächtig.

Sobald das Bewässerungssystem fertig ist, werden wir einen abschließenden Artikel hierzu schreiben. 🌱

Text und Fotos:
Thomas Linders & Alan Rosenberg

Weitere Informationen: www.natürlich-gaertnern.de
www.olv-verlag.de
www.mikroveda.de
www.em-effektive-mikroorganismen.de



Der Garten wird von mehreren kleinen Gruppen bewirtschaftet, die sich regelmäßig zu Beratungen treffen.